

Gerhard Pettenkofer

Homöopathie bei akuten Krankheiten und Notfällen

Leseprobe

[Homöopathie bei akuten Krankheiten und Notfällen](#)

von [Gerhard Pettenkofer](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b4009>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



Vorwort

Wenn man miterleben durfte, wie in den letzten 15 Jahren die Homöopathie in der Bevölkerung eine immer größere Anerkennung gefunden hat, so kann man sich als Homöopath dabei nur freuen. Bei vielen jungen Menschen, die das Alter erreicht haben, in dem Familien gegründet werden, gehört die homöopathische Therapie in Form von Globuligaben zur anerkannten Behandlungsform bei Beschwerden der Kinder. So ist es auch kein Wunder, dass ich bei meinen Vorträgen in Kindergärten, Vereinen und Apotheken zur Verbreitung der homöopathischen Heilkunst in erfahrungswissenschaftlicher Qualität bisweilen hitzige Diskussionen höre, die zwischen jungen Müttern über die Häufigkeit von Arzneimittelgaben und deren richtige Potenz geführt werden. Es hat sich herumgesprochen: Arnika nach einem Sturz, Belladonna oder Aconitum bei Fieber, Ipecacuanha oder Drosera bei Husten, Thuja bei Warzen oder — eine neue Variante der Anwendung dieses Arzneimittels — zur Vorbeugung vor Nebenwirkungen nach einer Drei- oder Fünffach-Impfung, vom Kinderarzt verabreicht oder selbst gegeben.

So begrüßenswert die Verbreitung der Homöopathie in der Bevölkerung ist, das häufige Vorgehen, Homöopathie „einfach so“ anzuwenden, ohne ihre Grundregeln zu kennen, ohne zu wissen, wie homöopathische Arzneimittelgaben wirken, können, so fürchte ich, den Keim des Niedergangs schon wieder in sich tragen. Die Frage nach der richtigen Potenz, nach der Wahl des richtigen Arzneimittels, nach der Häufigkeit einer Arzneimittelgabe führt den interessierten Laien ohne Einblicke in die wichtigsten Grundregeln der Homöopathie leicht auf tückisches Glatteis. Am Ende dieses Weges steht oft genug die Feststellung: die Homöopathie hält doch nicht, was sie verspricht.

Um Frustrationen dieser Art zu vermeiden, um die erstaunlichen Wirkungen homöopathischer Potenzen an sich und den Nächsten zu erleben, muss immer zuerst die alles entscheidende Frage nach der Art der Erkrankung beantwortet werden: akut oder chronisch.

Dabei unterscheidet sich der Sinn dieser Begriffe in der Schulmedizin und in der Homöopathie. In der Homöopathie haben akute Krankheiten immer ein auslösendes Moment. Chronische Krankheiten dagegen haben akute Phasen, deren Grundmuster chronisch und bekannt ist. Krankheitssymptome werden in einer bestimmten Art und Abfolge erwartet.

Vorwort

Dieses Buch möchte allen an der Homöopathie interessierten Menschen die Grundlagen vermitteln, die es ermöglichen in der eigenen Familie und in der Praxis akute Beschwerden mit homöopathischen Mitteln zu behandeln. Es soll mehr bieten als die im Handel bereits erhältlichen Selbstheilungsbücher. Es erhebt den Anspruch eines Lehrbuches und behandelt als solches die Regeln der Arzneimittelgaben und - ebenso wichtig - die Regeln ihrer anschließenden Beurteilung. Es vermittelt in allgemeinverständlicher Sprache die Erkenntnisse, die in meinem Buch „Die Homöopathie der Selbstorganisation“ in erfahrungswissenschaftlicher Hinsicht bereits erarbeitet wurden.

Ich möchte mit diesem Buch der Homöopathie zu einer noch breiteren Anerkennung und den Leserinnen und Lesern zu mehr Erfolg bei der Anwendung homöopathischer Mittel verhelfen, aber auch zur Erkenntnis der Grenzen eigenen therapeutischen Handelns.

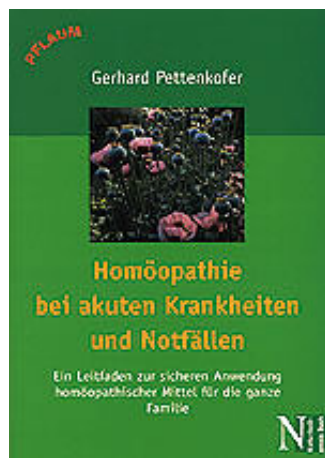
Ein Hinweis:

Immer wenn ich Menschen anspreche, wird mir klar, dass es ihn eigentlich nicht gibt, den Menschen. Es gibt Männer und es gibt Frauen. Diese Feststellung ist insofern von Bedeutung, als sich seit den Zeiten der Emanzipation der Frau die Form der Anrede durch den Unterschied der Geschlechter geändert hat. Spräche ich den Homöopathen an, könnten sich die weiblichen Homöopathen, korrekt heißt es wohl: die weiblichen Homöopathinnen, nicht automatisch mit angesprochen fühlen. Spräche ich vom Patienten, könnten sich die Patientinnen ausgeschlossen fühlen.

Dennoch möchte ich im Folgenden nicht von dem/der Homöopath/-in sprechen, möchte ich nicht von der/die Patient/-in schreiben. Ich will es dies deshalb ausdrücken, um Missverständnissen vorzubeugen: Wenn im Folgenden von „ihm“ die Rede ist, so ist damit nicht der Mann gemeint, sondern der Mensch beiderlei Geschlechtes. Der Homöopath ist Homöopath und Homöopathin, der Arzt ist Arzt und Ärztin. Mit dieser Definition der Verwendung des männlichen Artikels schreibt es sich flüssiger. Und irgendwie existiert er ja doch, der Mensch.

Gerhard Pettenkofer

im Herbst 2006



Gerhard Pettenkofer

Homöopathie bei akuten Krankheiten und Notfällen

Ein Leitfaden zur sicheren Anwendung
homöopathischer Mittel für die ganze
Familie

252 Seiten, kart.
erschienen 2007



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de